



# Die Methode Expert\*inneninterview

## Sieben Tipps für eine erfolgreiche Vorbereitung

von Sandra Laskowski

Wollen Sie für Ihre wissenschaftliche Arbeit empirisch forschen? Dann können Sie sich qualitativer Forschungsmethoden bedienen. Und wenn Sie Menschen als Forschungsgegenstand haben, können Sie qualitative Interviews führen.

Eine mögliche von vielen Interviewformen ist das Expert\*inneninterview. Das Expert\*inneninterview ist eine Variante des Leitfadeninterviews. Es basiert auf einem Leitfaden mit offenen Fragen, der flexibel und nicht als standardisiertes Frageschema eingesetzt wird.

Im Allgemeinen eignen sich Interviews gut bei Themen, zu denen wenig Vorwissen vorhanden ist. Es bietet sich an, Beteiligte, Zeitzeug\*innen oder Expert\*innen zu Wort kommen zu lassen, um aus ihren Erzählungen Wissen zu generieren. Gleichzeitig können die Befragten ihre Mei-

nungen, Bewertungen sowie Empfindungen kundtun. Korrekt angewendet liefern Ihnen Expert\*inneninterviews jede Menge Daten, um eine Antwort auf Ihre Forschungsfrage(n) zu bekommen.

Viele Student\*innen nehmen Expert\*Inneninterviews auf die leichte Schulter. Studierende, die zum ersten Mal von der Methode hören, unterschätzen das Expert\*inneninterview vor allem zeitlich in der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung. Oft wird angenommen, dass es ausreicht, einige Fragen zu stellen, etwas zu notieren und zum Schluss ein paar Aussagen in die wissenschaftliche Arbeit aufzunehmen.

Dabei ist das Expert\*inneninterview weder eine nette Plauderei mit Freunden, noch reichen ein paar Minuten Interview, um Erfahrungsschätze, Meinungen und An-

sichten der Befragten herauszubekommen. Im Gegenteil: Das Expert\*inneninterview erfordert eine hohe Konzentrationsfähigkeit, eine hohe Flexibilität in der Gesprächssteuerung und Kenntnisse über das eigene Forschungsgebiet. Die Methode ist sowohl in der Vorbereitung als auch in der Durchführung und Analyse sehr anspruchsvoll. Sie sollten daher sorgfältig vorgehen und vor allem Zeit einplanen.

Die nachfolgenden sieben Tipps helfen Ihnen, ein Expert\*inneninterview erfolgreich vorzubereiten.

### 1. Erstellen Sie sich einen Zeitplan

Mit einem Zeitplan behalten Sie den Überblick über die einzelnen Schritte zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Expert\*inneninterviews. Eine Übersicht über die einzelnen Schritte könnte wie folgt aussehen:

#### *Leitfaden*

- Fragen finden
- Fragen zusammenstellen
- Leitfaden grafisch gestalten
- Pre-Test durchführen

#### *Interviewpartner\*innen*

- Expert\*innen recherchieren
- Expert\*innen kontaktieren
- Interviewtermine festlegen

#### *Interviewdurchführung*

- Equipment zusammenstellen
- Interviewtermine 1–x wahrnehmen
- Postskriptum erstellen

#### *Transkription*

- Transkriptionsregeln festlegen
- Interviews transkribieren

#### *Auswertung*

- Auswertungsmethode festlegen
- Interviews auswerten

Sie können einen Zeitplan zum Beispiel als To-do-Liste mit einzelnen Aufgaben und jeweils konkreten Start- und Endterminen oder Zeitspannen anlegen. Oder Sie erstellen sich ein Gantt-Diagramm, in denen Sie die zeit-

liche Abfolge der Aufgaben mit Balken auf einer Zeitachse darstellen.

Drucken Sie Ihren Zeitplan am besten aus und hängen Sie ihn gut sichtbar auf.

### 2. Begründen Sie die Wahl der Methode

Der methodische Teil einer wissenschaftlichen Arbeit ist immer ein Bewertungskriterium, unabhängig von der gewählten wissenschaftlichen Methode. Der/die Betreuende schaut, ob die Methodenwahl zu der Problemstellung passt, ob die Methodenanwendung nachvollziehbar ist und zu guter Letzt, wie die Ergebnisse interpretiert werden.

Daher: Ordnen Sie das Expert\*inneninterview in Ihren Forschungskontext ein und begründen Sie Ihre Wahl.

### 3. Betrachten Sie den Leitfaden als Basis, nicht als Frage-Antwort-Spiel

Mit dem Leitfaden übersetzen Sie Ihre theoretischen Vorüberlegungen in ein Interview. So stellen Sie sicher, dass Sie alle forschungsrelevanten Themen ansprechen und Ihre Interviewergebnisse vergleichen können.

Betrachten Sie den Leitfaden als Basis und Gedächtnisstütze, an der Sie sich im Interviewverlauf orientieren. Er sorgt für eine grobe Struktur, an der Sie sich entlanghangeln. In der Gestaltung sollte der Leitfaden so offen wie möglich sein. Je nach Interviewverlauf stellen Sie die Fragen in einer flexiblen Reihenfolge, eventuell sogar gar nicht oder es kommen neue hinzu.

Bei einem sturen Abarbeiten der Fragen entsteht kein Dialog mit Ihren Interviewpartner\*innen und Sie haben keine Chance, flexibel auf die Antworten zu reagieren.

### 4. Formulieren Sie die Interviewfragen richtig

Mit Ihren Fragen wollen Sie ein Gespräch in Gang setzen und aufrechterhalten. Ihre Interviewpartner\*innen sollen über ihr Wissen und ihre Erfahrung möglichst ausführlich und detailliert reden. Ihr Ziel ist es, möglichst viele Informationen von Ihren Expert\*innen zu bekommen. Das erreichen Sie nicht mit geschlossenen Fragen, bei denen Ihre Interviewpartner\*innen nur mit „Ja“ oder „Nein“ ant-

worten können. Gleichzeitig sollten Sie Ihre Interviewpartner\*innen nicht mit langatmigen oder komplizierten Fragen verwirren. Im Sinne der wissenschaftlichen Neutralität müssen Sie außerdem darauf achten, keine Wertungen oder Anspielungen in Ihre Fragen einzubringen.

In der Literatur (siehe unten) finden Sie bei vielen Autor\*innen ausführliche Hinweise zu den Anforderungen und der Formulierung von Interviewfragen, so zum Beispiel bei Kruse, der eine umfangreiche „Dos & Don'ts“-Liste zusammengestellt hat.

### 5. Gestalten Sie den Leitfaden optisch und inhaltlich übersichtlich

Das Motto für die Leitfadenoptik lautet: Weniger ist mehr.

Den Leitfaden erstellen Sie am besten in einer Word- oder anderen Schreibdatei. Nutzen Sie eine gut lesbare Schriftgröße und verzichten Sie auf zu viel Fett- oder Kursivdruck, damit der Leitfaden Sie optisch nicht verwirrt.

Arbeiten Sie beim inhaltlichen Aufbau mit Themenblöcken und folgen Sie dem Prinzip „vom Allgemeinen zum Spezifischen“, „vom Einfachen zum Komplizierten“ oder auch „vom Neutralen zum Sensiblen“. Machen Sie keine abrupten Sprünge oder Themenwechsel. Der inhaltliche Aufbau gleicht einer natürlichen Argumentation – auch wenn sich der spätere Interviewverlauf wahrscheinlich anders entwickelt.

Zum Interview nehmen Sie den Leitfaden in ausgedruckter Form mit. So können Sie ihn als Gedächtnisstütze neben sich legen und gleichzeitig für Notizen nutzen.

### 6. Führen Sie einen Pre-Test durch

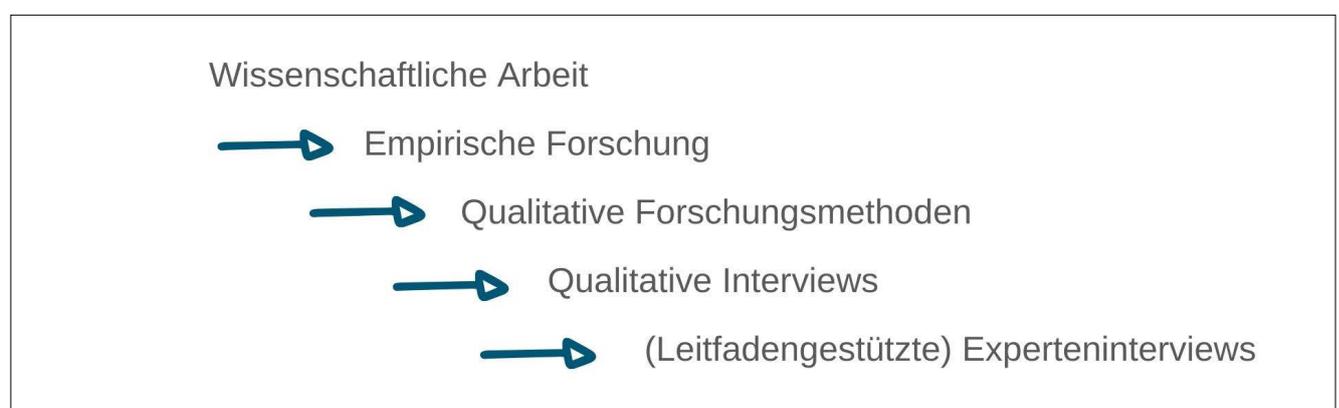
Ein Pre-Test des Leitfadens wird meiner Erfahrung nach oft vergessen oder als nicht notwendig angesehen. Mit einem Pre-Test beziehungsweise Vor-Test prüfen Sie die praktische Anwendung Ihres Leitfadens vor Ihren eigentlichen Interviews. Dazu suchen Sie sich Testpersonen aus, um mit ihnen ein Interview durchzuführen. Das können zum Beispiel Kommiliton\*innen sein.

Der Pre-Test ist bei allen Befragungsmethoden ein Muss, um mögliche Unstimmigkeiten aufzudecken und zu korrigieren. Das können zum Beispiel unverständliche Formulierungen sein, eine zu große oder zu niedrige Menge an Fragen, oder Sie stellen fest, dass Sie mit Ihrem Leitfaden keine ausreichenden Antworten auf Ihre Fragen bekommen.

Wenn Sie noch keine oder wenig Erfahrung mit Interviews haben, dann sehen sie den Pre-Test als Chance, sich mit der Interviewsituation vertraut zu machen und Ihr Aufnahmegerät zu testen.

### 7. Wählen Sie Ihre Interviewpartner\*innen sorgfältig

In der Literatur findet sich keine allgemeingültige Definition, wer als Expert\*in gilt oder nicht. Einigkeit besteht nur darin, dass die Definition jeweils von der Forschungsfrage und dem Handlungsfeld abhängt.



Für mich verfügen Expert\*innen über Wissen zu einem Forschungsthema, das nicht alltäglich, also jeder/jedem auf der Straße bekannt ist. Es ist folglich eng an die Person gebunden, die über ein spezielles Fach-, Praxis- und Handlungswissen verfügt.

Für Ihre Arbeit haben Sie sicherlich schon den einen Experten oder die andere Expertin im Auge. Falls nicht, suchen Sie je nach Thema auf den Websites von zum Beispiel Ministerien, Behörden, Stadtverwaltungen, sozialen Einrichtungen, Organisationen, Konzernen, Firmen, Universitäten, Hochschulen usw. nach möglichen Interviewpartner\*innen.

Ich selbst habe zum Beispiel für meine Diplomarbeit zuerst Expert\*innen ausgewählt, die ich bereits bei der Literaturrecherche ausmachen konnte. Da ich über ein städtisches Förderprogramm geschrieben habe, war das allen voran der damalige Bürgermeister der Stadt. Dann wählte ich Expert\*innen, bei denen ich spezielles Kontextwissen vermutete: Das waren Akteure in der Stadtverwaltung, in städtischen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten, im Bereich der sozialen Dienstleistungen und der Förderarbeit. Ihre Kontaktdaten konnte ich dem Organigramm auf der Stadt-Homepage entnehmen.

Jetzt sind Sie gut vorbereitet und können mit der Durchführung Ihrer Interviews starten. Zum Nachschlagen folgen einige Literaturtipps.

### 8. Literatur zu Expert\*inneninterviews

Döring, Nicola/Bortz, Jürgen (2023): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 6. Auflage. Springer: Berlin.

Gläser, Jochen/Laudel, Grit (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 4. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden.

Helferich, Cornelia (2022): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 5. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden.

Kaiser, Robert (2021): Qualitative Experteninterviews. Konzeptionelle Grundlagen und praktische Durchführung. 2. Auflage. Springer Fachmedien: Wiesbaden.

Kruse, Jan (2015): Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. 2. Auflage. Juventa Verlag: Weinheim.

Lamnek, Siegfried/Krell, Claudia (2016): Qualitative Sozialforschung. 6. Auflage. Julius Beltz: Weinheim.

Mayring, Philipp (2023): Einführung in die qualitative Sozialforschung. 7. Auflage. Beltz: Weinheim.

Misoch, Sabina (2019): Qualitative Interviews. 2. Auflage. De Gruyter: Berlin.



### 9. Die Autorin

Dr. Sandra Laskowski brennt seit ihrem Studium für die Methode Expert\*inneninterview und liebt wissenschaftliche(s) Arbeiten. Als selbstständige Beraterin berät sie Studierende und Doktorand\*innen unterschiedlicher Fachbereiche zu ihren Fragen und Problemen, die so bunt sind wie das wissenschaftliche Spektrum – von A wie Abstract bis Z wie Zeitplanung. Die Diplom-Geographin hält außerdem Workshops an Hochschulen zum Thema Zeitmanagement und ist Gastgeberin bei NA 6/99 – Der Geographen-Podcast.

[www.sandralaskowski.de](http://www.sandralaskowski.de)